

Resultate (nach etwa 24 Stunden) die besten sind, — ist es bei den Patienten gerade umgekehrt. Die Resultate erreichen schon bei der ersten Prüfung ihren Höhepunkt, bleiben vielleicht darauf bis zur zweiten, um dann rasch zu fallen. Der Maniakus zeigt eine gesteigerte Merkfähigkeit, ebenso der Paralytiker in manischem Stadium. — Im allgemeinen kann man sagen, daß die Merkfähigkeit derjenige Teil der geistigen Fähigkeit ist, welcher bei einer Einbuße des Besitzstandes zunächst und am wesentlichsten leidet, namentlich also bei Paralyse, seniler Demenz, arteriosklerotischer Hirn-degeneration. Die schwersten Merkdefekte fand B. bei schweren Intoxikationspsychosen. Wie andere fand auch B., daß die Merkfähigkeit bei Kindern durchschnittlich im 12.—14. Lebensjahr am leistungsfähigsten ist. Als Spezialgebiet der Merkfähigkeit, das bei tatsächlich vorhandenem Defekt am schnellsten und erheblichsten zerstört wird, nennt B. das Zahlen-gedächtnis. Demnächst kommen sinnlose Worte und Namen. Der Beruf wirkt nicht immer einen konservierenden Einfluß auf das entsprechende Spezialgedächtnis aus.

UMPFENBACH.

P. BRIE. Zur Kenntnis der Psychosen nach Strangulationsversuch. *Ärztl. Sachverständigen-Zeit.* 10 (22), 449—456. 1904.

Ein 45jähriger Mann verübt bei klarem Bewußtsein an seiner Tochter einen Notzuchtversuch. 2 Tage später Selbstmordversuch durch Erhängen. Im Anschluß daran Konvulsionen, Bewußtlosigkeit, dann einige Tage tob-süchtig-verworrene Erregung, dann 2 Monate ein apathisch-unbesinnlicher Zustand. Später Genesung, doch eine retrograde Amnesie von fast 2 Monate vor dem Erhängungsversuch, die Zeit der strafbaren Handlung einbegriffen. Die Amnesie blieb dann konstant. Der Betroffene wird daher mit Recht bestraft werden, verbüßt aber in Wirklichkeit eine Strafe für eine Handlung, für die ihm das Bewußtsein völlig fehlt:

UMPFENBACH.

TREITEL. Über die Beziehungen von Imbezillität und Taubstummheit. *Arch. für Psychiat. u. Neurol.* 39 (2), S. 799—806. 1905.

Taubstummheit und Imbezillität kommen häufig zusammen vor. Verf. fand in der Israelitischen Taubstummenanstalt zu Weifensee 16% Imbe-zille. Ursache ist erbliche Belastung und Alkoholismus relativ häufig, ebenso Syphilis. Mit dem Idiotismus der Kretins ist häufig Taubstummheit verbunden. Weitere Beobachtungen haben ergeben, daß bei Ver-wandtschaftsehen die Gefahr der Imbezillität und Idiotie bei den Nachkommen größer ist, als bei den gleichzeitig erblich Belasteten. Andere Seelenstörungen kommen seltener vor. Ähnlich liegen die Verhältnisse für die Taubstummen; auch bei ihnen scheint die Vererbung eine geringere, die Blutsverwandtschaft allein zur Entstehung zu genügen. In Berlin schließen die Juden, wie T. aus den statistischen Beobachtungen von 3 Jahren ersieht, dreimal soviel konsanguine Ehen als die Evangelischen. Bei den Juden kommen zweifellos mehr Taubstumme, Idioten und Imbezille vor als bei den anderen Konfessionen. T. rät daher, Verwandtenehen bis zu einem gewissen Grade zu verbieten.

UMPFENBACH.